H E I M A T K U N D L I C H E

B E I L A G E

zum Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Scheibbs

Nr. 12 Dezember 1975 11. Jahrgang

Ströblitz und seine Vergangenheit

(Versuch zur Geschichte eines Dorfes)

Karl Kraushofer, Wieselburg

Daß Ströblitz eine jahrhundertelange Vergangenheit hat, ist geschichtlich erwiesen und urkundlich belegbar, obwohl die Nachrichten und Informationen nur bruchstückweise das historische Dunkel erhellen.
Die erste urkundlich belegbare Erwähnung von Ströblitz ist zwar datumsmäßig nicht präzise festzulegen, jedoch um 1100 anzusetzen. Das wertvolle Dokument das dies beweist, ist eine Grenzbeschreibung der Mutterpfarre Steinakirchen am Forst. Steinakirchen gehörte zur damaligen Zeit dem Kloster Mondsee und im Saalbuch dieses Klosters ist diese Grenzbeschreibung aufgezeichnet. Daß in der lateinischen Beschreibung von 1100 noch nicht das für unser Ohr gewohnte Wort Ströblitz vorkommt, wird jeden einleuchten. Im Abschnitt des Saalbuches wo der Hinweis auf Ströblitz zu finden ist, liest man: ..... "Termini, qui pertinent ad ecclesiam Steininchirchen vadunt inter cheminatenbach et strebilici usque ad Holzarn et ad holzaren in flumen Erlafa ...."Wobei unter cheminatenbach das heutige Kemmelbach, unter strebilici jedoch Ströblitz zu verstehen ist Für Holzarn steht Holzing und für flumen Erlafa, die Erlauf. Die Pfarrgrenze von Steinakirchen begann also um 1100 zwischen Kemmelbach und Ströblitz und führte an Holzing vorbei zur Erlauf. Die Mutterpfarre Steinakirchen umfaßte damals auch das Gebiet der jetzigen Pfarre Wieselburg. (1) Nun vergingen nicht ganz 250 Jahre bis abermals Ströblitz das Dunkel der Geschichte durchbricht. Im Lehensbuch von Albrecht III., erfährt man aus einer Eintragung von 1338: ...."Den Hans der Sunzberger hat ze lehen ainen Acher gelegen ze Ybs bey den Mülln der nu ((nun) halb zu ainer Wis gemacht ist Iten ain Wis ze Streblicz ...."(2) Diesmal klingt in unserem Ohr Streblicz bereits verwandt mit Ströblitz. Ob dieser Hans der Sunzberger schon in Ströblitz seßhaft war und wenn ja, wo, ist leider unbekannt. Abermals finden wir in einer Urkunde das Wort "Streblicz" und zwar im Lehensbuch Herzog Albrecht IV. Die Eintragung stammt aus 1396 also 58 Jahre später. In einer Geschichtswerk liest man eine Nachricht über Ströblitz, diese Regeste stammt aus 1412, also nicht ganz 20 Jahre später als der vorhergehende Bericht: .. "anno 1412 10. Dezember. Die Güter

des verstorbenen Pernhart Sachsenganger werden an Hans von Rorbach und Wolfgang Reczel verliehen, als: das Dort Streblicz bei Wieselburg, das Sachsenlehen und das am Schellenberg in der Pfarre Steinakirchen, eine Mühl zu Nider - Chöling ebendaselbst für Ersteren, dem Zweiten ein Maierhof, die Fischerei, ein Zehent etliche Geholze und Satzgelder, Alles zu Räthelperg ...." (3) Hans von Rorbach und Wolfgang Reczel waren also selber Adelige, denn sie erhielten auch Satzgelder und Zehent verliehen. Das erwähnte "Räthelberg, konnte noch nicht aufgefunden werden, ebenso ist "Nider-Chöling" nicht eindeutig festzustellen. Oder sollte Chöling mit Köchling identisch sein?
Alle die bisher erwähnten Nachrichten lassen aber keine Schlüsse zu, wieviele Häuser jeweils zur Zeit der Lehensverleihungen sich bereits in Ströblitz befanden, obwohl in der Verleihung von 1412, Ströblitz zum ersten Male als Dorf angesprochen wird. Die nächste Regeste wird bereits konkreter, hier treten nun auch zinspflichtige Bauern in Erscheinung, jedoch auf die Anzahl der Lehenspflichtigen, die zur Zeit des Berichtes in Ströblitz lebten, kann man noch immer nicht schließen. Die Meldung soll zur Gänze wörtlich wiedergegeben werden, weil sie Einblicke in die damaligen Zustände gewährt: ...."1585, 1. August. Tauschvertrag zwischen Abt Georg Hieronymus, Prior und Convent zu Mondsee, im Einverständnis mit dem Pfarrer Andreas Rumbl und Johann Lünsmayr zu Weinzierl Doctor der Rechte, Rath des Erzherzogs Karl in Oesterreich und zwar: Weil durch die Erweiterung der Vesten Weinzierl durch etliche Jahr Her von dem Alten Hoff Bau daselbst mehrere zur Kirche und Pfarre Wieselburg gehörige zehentbare Gründe verwendet, die Pfarreinkünfte dadurch geschmalert wurden, Kirche Wieselburg und Herrschaft Weinzierl gemeinschaftlich mehrere Zehente hatten und beim Auszehenten öfters Streitigkeiten entstanden, so geben zur Vermeidung dieser Übelstände der Convent Mondsee und Pfarrer Rumbl dem Herrn Linsmayr ihren eigenthümlichen Zehent auf den zur Veste Weinzierl gehörigen Hofgründen in den drei Weinzierl'schen Feldern, wogegen Linsmayr der Pfarre Wieselburg einen Zehent zu Streblitz überläßt und zwar von dem Lehen des Hanns Arbesbauer und Hanns Vöckher, zwei Drittelzehent und von einem dritten Lehen des Kilian Arbesbauer den ganzen Zehent. Siegler sind das Kloster Mondsee und Dr. Linsmayr. Zeugen Adam Geyer von Osterburg zu Wieselburg und Caspar von Lindegg zu Lissana - Wollenberg (Mollenburg) und Weissenberg, kaiserl. Rath und fürstl. Regensburgischer Pfleger der Herrschaft Pechling ....." (4)

Wenn um 1586 der Streit zwischen dem Schloßherrn von Weinzierl Linsmayr (in der Nachricht auch einmal Lünsmayr geschrieben) und dem Pfarrer von Wieselburg mit einem Vertrag ein Ende gesetzt wurde, dann muß man wissen, daß der Streit sicherlich auch religiöse Hintergründe hatte: Johann Linsmayr, der Besitzer der "Veste Weinzierl", war verbissener Anhänger Luthers und bei der "Erweiterung der Vesten Weinzierl" dürfte damals auch die Schloßkapelle errichtet oder auf jeden Fall vergrößert worden sein, weil sich Linsmayr einen eigenen evangelischen Predikanten hielt, der in der Kapelle nach evangelischem Brauch Gottesdienst hielt. Als die Gegenreformation bereits in vollem Gange war, kamen die Anhänger Luthers aus

Bild. Die Entfernung des Ortes von Wieselburg beträgt eine Stunde und ebensoviel von Weinzierl. Die Gegend hat gesundes Klima und gutes Wasser; der Jagdnutzen, ein Regale der Herrschaft, wirft Hasen und Rebhühner ab ....."(7)

Erst ab diesem Bericht kann man sich eine Vorstellung machen über die Verhältnisse in Ströblitz vor zirka 140 Jahren. Die Einwohner betrieben dort nicht nur die Landwirtschaft, sondern es gab auch schon Gewerbetreibende. Allerdings bedarf es einiger Erklärungen, von heute nicht mehr geläufigen Begriffen. Das "Landgericht Purgstall" hatte teilweise mehr Befugnisse als unser heutiges Bezirksgericht, denn es konnte beispielsweise auch Todesurteile aussprechen. Wenn Rottenhaus als "Conscriptionsobrigkeit" angesprochen wird, so ist das so zu verstehen, daß es für die Rekruteneinhebung, auch von Ströblitz zuständig war. Weinzierl als "Ortsobrigkeit", genauer ausgedrückt die Herrschaft Weinzierl, hatte im heutigen Verwaltungssinne gesehen etwa ähnliche Funktionen wie die jetzigen Gemeindeverwaltungen. Ihr unterstanden sämtliche Dorfbewohner. Einige Befugnisse: Überwachung der Instandsetzung von Rauchfängen (Feuerpolizei) Einquartierungswesen, der Ortsobrigkeit unterstanden auch unter anderen Obliegenheiten, die "Rumor und Raufhändel". Daß die Grundherrschaft nicht mit der Ortsobrigkeit identisch sein muß, wird hier sichtbar, denn nicht nur Weinzierl sondern auch Freidegg besaß in Ströblitz die Grundherrschaft, daß heißt, beide Herrschaften hatten hier Untertanen die ihnen zinspflichtig waren, aber über die Grundholden von Freidegg, besaß auch Weinzierl die Ortsobrigkeit.

In Schweickhardts Bericht liest man, daß es 1838 bereits 19 Häuser gab, aber es waren 1848 zur Zeit der Auflösung der Grundherrschaften bereits 20 und von diesen 20 gehörten 17 zur Herrschaft Weinzierl, jedoch nur 3 Häuser waren zur Herrschaft Freidegg dienstbar. Wenn wir also vorhin annahmen, daß aufgrund der überwiegenden Abhängigkeit von der Herrschaft Weinzierl zur Reformationszeit sicherlich auch der größte Teil der Einwohner Anhänger Luthers war, so bestätigt die Grundherrschaftszugehörigkeit von 1848 noch immer diese Annahme. Hatte Ströblitz 1838 127 Einwohner, so sind es nach den Unterlagen der Gemeinde Wieselburg-Land heute 130 also eine fast gleichbleibende Einwohnerzahl.

Obwohl im Historischen Ortsnamenbuch von Niederösterreich, Autor Heinrich Weigl, keine Namensdeutung gegeben wird, gibt es dennoch eine Etymologie des Namens Ströblitz: Das slowenische Wort "strebilo" bedeutet das Gerät zum Ausroden und ist eine Ableitung zum slowenischen "strebiti" = ausputzen, ausroden. Die davon wieder abgeleiteten "streblice" sind die Ausroder. Vergleicht man nun das um 1100 erwähnte "strebilici", dann ist Ströblitz das Dorf bei den Ausrodern. (8)

Daß in unserer Gegend Slawen siedelten ist bekannt, ja das Dorf Winden in der Nähe von Kemmelbach, nur wenige Kilometer von Ströblitz entfernt, sagt schon in seinem Namen von den "Winden" (Wenden), daß dort "Windische" lebten. (Siehe auch die "Windischen" in Südkärnten).

Ybbs zum evangelischen Gottesdienst in die Schloßkapelle von Weinzierl. Aber am 25. September 1624 erwähnt Pfarrer Jonas von Wieselburg ...."heute sind die, so zu Ybbs nicht wollten katholisch werden, ausgeschafft worden ...." (5), also von Weinzierl ausgewiesen worden. Da nun aus der Nachricht von 1586 hervorgeht, daß der evangelische Schloßherr von Weinzierl damals Untertanen und Zinspflichtige in Ströblitz hatte, kann man mit vollem Recht annehmen, daß seine von ihm abhängigen Ströblitzer Grundholden, ebenfalls Anhänger Luthers waren und, da nach den Stande der Grundbuchsaufzeichnungen noch zur Zeit Maria Theresias die überwiegende Mehrzahl der Einwohner als Zinspflichtige nach Weinzierl gehörten - worauf man schließen kann, daß es auch die Zeit vorher so war - werden die Katholiken damals in Ströblitz in der Minderheit gewesen sein.

Als die Türkengefahr immer größer wurde, hat man um die Bevölkerung zu schützen "Zufluchtsörter" festgelegt. Für den Raum Wieselburg hat man vorsorglich das Schloß Weinzierl und das "Schloß zum Hauß" (Rottenhaus) vorgesehen. In einem Verzeichnis aller Zufluchtsörter in Niederösterreich, das 1587 - 1593 angelegt wurde, kann man lesen, daß die Einwohner von "Streblicz" Schloß Weinzierl als ihren Zufluchtsort hatten. Ebenso, neben vielen anderen Orten und Dörfern "Wehling" Windten" und "Köhling" was sicherlich Köchling zu lesen sein wird und mit dem Ort "Chöling" aus der Nachricht von 1412 identisch sein dürfte. Aus jeden der angeführten Orte ist auch die Anzahl der Feuerstätten verzeichnet, wobei Feuerstätte (noch heute das heimliche Herd!) mit Familienverband gleichzusetzen ist. Bei Ströblitz sind 14 Feuerstätten angegeben, also nach heutigem Begriff 14 Familien, die jeweils um diesen Herd vereinigt waren, wie Großeltern, Eltern, Kinder und alle anderen Verwandten und Mitbewohner unter einem Dache. Sie hatten ihre festgelegte Zuflucht in Weinzierl. Man kann aus dieser Nachricht indirekt die Häuserzahl von damals sowie den Einwohnerstand abschätzen (6).

Die erste wirklich gründliche Mitteilung über Ströblitz, stammt aus dem Jahre 1838 und gibt Antwort auf viele Fragen über diesen Ort. Man liest dort: ...."Ströblitz. Ein mit der nächsten Poststation nach Kemmelbach gehöriges Dorf von 19 Häusern, zur Pfarre und Schule nach Wieselburg einbezogen. Als Landgericht wird die Herrschaft Purgstall, als Conscriptionsobrigkeit Rottenhaus, als Ortsobrigkeit Weinzierl bezeichnet, welche mit Freidegg zugleich die Grundherrschaft besitzt. Der Werbkreis untersteht dem Linien= Infanterie= Regiment Nr. 49. Die Seelenzahl begreift in 20 Familien 54 männl., 55 weibl. Personen und 18 Schulkinder, welche an Viehstand 15 Pferde, 10 Ochsen, 26 Kühe, 31 Schafe und 40 Schweine haben.

Die Bewohner treiben als mittelmäßig bestiftete Landbauern den Ackerbau mit allen vier Körnergattungen, wozu die Gründe etwas steinig sind. Die Obstpflege ist gering, die Viehzucht jedoch dem Hausbedarf entsprechend. Hier wohnt ein Schuster und ein Schneider. Die Häuser des Dorfes sind zusammengebaut und mit Stroh gedeckt; auf einer Anhöhe, zwischen Feldern und Wiesen liegend, gewähren sie ein angenehmes landschaftliches

Als in den Jahren 1819 bis 1831 in der Schloßkapelle von Weinzierl Josef Pfeiffer als Benefiziat wirkte, hat dieser musisch veranlagte Zeichner und Maler, auch eine Skizze eines Teiles von Ströblitz angefertigt, die noch erhalten geblieben ist. Diese Skizze ist die bisher älteste, bekannte Darstellung von Ströblitz.

Die drei Häuser, die zur Herrschaft Preidegg dienstbar waren sind Haus Nr.2 (Ramsauer), Haus Nr. 9 (Hackner) und Haus Nr.20 (Reiterlehner). Wir sind in der glücklichen Lage, von allen Häusern, die zur Grundherrschaft Weinzierl gehörten die Besitzernamen von 1750 an bekannt zu geben und mit einer Unterbrechung, weil das allererste Grundbuch der Herrschaft Weinzierl fehlt, aus dem vorhandenen zweiten Grundbuch fortlaufend bis zum heutigen Stand zu nennen. Da die Aufzählung aller bekannten Namen der Lehensträger, später Besitzer der siebzehn Häuser, schon allein aus Raummangel nicht möglich ist, werden nur die Namen aus 1750 (zeit der Anlegung der Theresianischen Passion) 1848 (Zeit der Aufhebung der Grundherrschaften und der Befreiung der Bauern von Zins und Robot) sowie die jetzigen Inhaber bekanntgegeben. Es sind dies jene Lehensträger in der Vergangenheit, die in einer Zeit des Umbruches am Hause saßen.

Haus Nr.	Lehensinhaber 1750	Letzter Lehensinhaber 1848	Jetziger Besitzer
1	Thoma Hechenberger	Josef und Maria Anna Tratz	I.u.L.Fohringer
3	Andre Prötz	Franz und Josefa Bruckner	Alfred und Edeltraud Böhm
4	Jakob Dominicus Greimel	Joh.Sonnleitner	Josef Braunshofer
5	Johann Schäller	Affengruber Michael ledig	J.u.J.Höllersberger
6	Adam Artner	Jos.u.Cezilia Auer	Leopold Bruckner
7	Josef Aigner	Leop.Erndl ledig	H.u.A.Ramsauer
8	Adam Holzer	Michael Erber led.	F.u.H.Mader
10	Stephan Pfeiffer	Mathias und Kath. Ameseiter	E.u.L.Ramsauer
10	Hanß Höller	Johann und Ther. Auer	Maria Gerersdorfer
12	Adam Artner	Leopold und Maria Auer	August Prigl
13	Joh.Hofmarcher	Osanger Rosalia Witwe	A.u.A.Affengruber
14	Thoma Pitzl	Georg u.A.Maria Hödlesberger	Willibald u.Ther. Holl
15	Stephan Oysmüllner	Jos.u.Kath.Waas	Franz u.Rosa Maier
16	Paul Sebetsberger	Ther.Dinninger Witwe	Josef u.Gertr. Plieweis
17	Joh.Grießenberger	Simerl Leop.Witwer	Al.u.Leop.Teuschl
18	Franz Höller	Math.und Magd. Jarausch	Jos.u.A.Grabner
19	Mich.Sonnleuthner	Mich.und Joh. Gruber	R.u.L.Haselmayer

Es soll nochmals festgestellt werden, daß zur Zeit d
lösung der Grundherrschaften in Ströblitz 20 Häuser
und diese Aufstellung nur die Weinzierler Untertanen
sichtigt. Alle Häuser von der Nummer 21 an wurden nac
erbaut. Trotzdem mag es für alle Ströblitzer eine Gen
tuung sein, daß ihr Heimatdorf keineswegs geschichtsl
dies umsomehr, als es auch seit einiger Zeit die Heim
eines beliebten Fernsehlieblings ist. (Haus Nr.3). Als
Auflösung der Grundherrschaften die Gemeinden um 1850
standen, gehörte Ströblitz zur Gemeinde Wechling. Da d
Gemeinde Wechling am 1.1.1967 mit der Großgemeinde Wie
burg-Land verschmolz, ist die historische Entwicklung
Ströblitz, auch ein Teil der Ortsgeschichte von Wiesel
Land.

- - - - - - - - - - - - - - -

Quellen - und Literaturhinweis:

1) Erbert Junker: Der n.ö. Besitz d.Hochstiftes Regensbu
Dissertation. Signo, Landesbibliothek Di 36

2) Lehensbuch Herzog Albrecht III, fol 392 (Staatsarchiv

3) Archiv f. Österr.Geschichte Band 28, Seite 350 Nr.146
(Der Autor des Werkes zitiert - nicht wörtlich - aus d
Lehensbuch Albrecht V.f 72)

4) Gesch.Beil. zu den Consistorial Currenden II.Band, S 2

5) Stadtarchiv Ybbs, Mitteilung Kulturamtsleiter Dir.Otto

6) Verzeichnis d.Zufluchtsörtler im Viertel ob.d.Wienerwa
"NÖLA 64"

7) Schweickhardt 14.Band Seite 96

8) Dissertation von Liselotte Frei, Wien 1957: Die Besiedl
des Erlaufgebietes im Lichte der Ortsnamen.

9) Thor. Passion und Grunbuch der Herrschaft Weinzierl
(Landesarchiv)